



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VI. Dr. Swift an Herrn Gay, über die vorige Materie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

6. Brief.

Von

Dr. Swift an Herrn Gay.

Dublin den 8 Jan. 1722: 3.

Als ich nach einer kurzen Weihnachtschwär-
 merey nach Hause kam, fand ich einen
 Brief auf meinem Tische, und ward, da ich
 ihn aufriß, ganz unerwartet am Ende dessel-
 ben Ihren Namen gewahr. Den besten und
 größesten Theil meines Lebens habe ich, bis zu
 Anfang dieser letzten acht Jahre, in England
 zugebracht: Dort stiftete ich meine Freund-
 schaften, und dort habe ich mein Herz zurück-
 gelassen. Man hat mich auf ewig in ein an-
 dres Land verwiesen; was kann ich der Klug-
 heit nach thun? — Ich denke, ich bin obli-
 tusque meorum, obliviscendus & illis. Sie
 haben mir gewiß in keiner andern Absicht ge-
 schrieben, als mich boshafter Weise aus einem
 nichtsnutzigen Schlafe zu wecken, der denn doch

besser ist als gar keiner. Seit ich Sie verlassen habe, bin ich beynahne neun Jahre älter geworden; allein dieses ist die geringste Veränderung, die mit mir vorgegangen ist. Mein Geschäfte, meine Erholungsart, mein Umgang, alles hat sich verschlimmert, auch sogar mein Studieren, und meine Autorlust; dem allem ungeachtet aber würde dieses Musterleben doch noch auszustehen seyn, wenn Sie mich nur wollten ungeschoren lassen. Ist kann es drey Monate dauern, bis mir mein Wein wieder schmeckt, meine Pfarrer, meine Pferde, und mein Garten wieder gefallen, bis die Unruhe, die Sie erweckt, wieder vorüber ist. Ich habe mich bisweilen darüber gewundert, daß ich Sie nicht besucht habe; es haben mich aber zu viel Ursachen davon abgehalten, des Alters und der Faulheit nicht einmal zu gedenken, die doch auch gute Ursachen sind. Käme ich nun wieder nach Hause, nachdem ich ein halbes Jahr unter Euch Herren gewesen wäre, würde es mir seyn Desiderio nec pudor nec modus. Ich habe drey Jahre zugebracht mich mit der Scene zu versöhnen, zu der das Geschick mich verdammt hatte,

te,

te, und nahm endlich zur Betäubung meine Zuflucht. Was würde ich auch über das in London für eine Figur machen, da meine Freunde in Armuth, in Verbannung, in Noth, oder im Gefängniß sind, und meine Feinde eiserne Nuthen in der Hand tragen? — Doch habe ich mir schon oft mit der Reise gedrohet, und ich flüchte alle Sommer an meiner Gesundheit, um mich in den Stand zu setzen, daß ich die Reise ertragen könne; nur ist es ein schlimmer Umstand, daß ich über dem langen Flicken alt werde. Obschon ich nicht als Geistlicher mit Ihnen reden möchte, so will ich doch nicht hoffen, daß Sie selbst der Urheber Ihres Bauchgrimms sind: Trinken Sie etwann schlechte Weine — oder besuchen Sie schlechte Gesellschaften? — Sind Sie nicht seit der Zeit unsrer Trennung eben so viel älter geworden, als ich? — Es ist nicht immer *Et tibi quos mihi dempserit Apponet annos*. Es ist mir herzlich leid, daß Sie mit dieser garstigen Krankheit zu schaffen haben, und ich glaube, unser Freund Arbuthnot wird Ihnen Mäßigkeit und Bewegung verordnen. Ich wollte nur, daß

3 Theil.

P

diese Mittel eben so gut für den Schwindel wären, dem ich ergeben bin, und wovon ich wirklich alleweil nicht frey bin. Es sollte mir angenehm gewesen seyn, wenn eine Nachricht von dem Zustande verschiedener meiner alten Bekannten, als Congreve, Arbuthnot, Lewis, u. s. f. Ihren Brief verlängert hätte; Herr Pope ist der einzige, dessen Sie gedenken; und dieser, glaube ich, muß faul seyn, sonst würde er Ihrem Briefe wohl ein paar Zeilen angehängt haben. Ich bin äußerst erfreut, daß er nicht, wie Sie, der Grossen Gunst bedarf, und ich könnte von Herzen wünschen, daß Sie in seiner Lage wären. Ich habe nachgedacht, warum es den Poeten, wenn Sie den Hof machen, so schlecht von statten geht, da man es ihnen doch zugiebt, daß sie die größten und besten Schmeichler sind. Der Fehler steckt darin, daß sie bloß gedruckt, oder schriftlich, nicht aber mündlich schmeicheln; sie schreiben etwas und geben es unter ihrer Hand, woraus sie sich ein Gewissen machen würden, wenn sie es reden sollten. Sie sind zu ausgelassen, das Borgemach zu besuchen, zu arm, die Thürhü-

ter und Bediente zu bestechen, und zu stolz vor den Günstlingen der Günstlinge sich zu bücken. Sagen Sie mir! haben Sie sich nicht von neuem der Erbsünde theilhaftig gemacht, da Sie dem Lord Bolingbroke Ihre Eclogen zugeeignet haben? — Ich kann es in dieser Entfernung nicht entscheiden; und überdas bleibe ich, meiner Ruhe wegen, so gar in Ansehung der gemeinsten Begebenheiten der Welt, gern äusserst unwissend; wenn aber ein Hof dem andern gleich ist, wie die Prediger sagen, mag es wohl wie zu meiner Zeit hergehen, da alle Aemter den Freunden der Parlamentsglieder, die sich während der Wahl hatten gebrauchen lassen, zufielen; damals war immer eine grosse Liste von Namen im Rückstand, die man in keinen sieben Jahren hätte halb leer machen können. Ich bin der Meynung, wenn Sie es nicht übel nehmen, daß Sie am sichersten gehen würden, wenn Sie den Freund hätten, der in Ihrem Hause wohnt, Sie dem zunächst hierherkommenden Stadthalter zu empfehlen, und ihn zu vermögen, Ihnen ein gutes Amt beym Civil zu geben, oder Sie zu einem seiner Sekretaire zu

machen; denn es ist bekant, daß die Parlamentsherrn gern mit dergleichen Empfehlungen an die Hand gehen, wann sie zu Hause keine Plätze offen haben. Den Wein kann man hier gut, und um einen billigen Preis haben. Zweymal die Woche können Sie in der Dechaney speisen. Es ist in dieser Stadt ein Zirkel von Gesellschaft hinreichend für einen Mann. Die Leute werden Sie bewundern, weil sie Ihre Schriften gelesen haben, und von Ihnen lesen. Ein gutes Amt wird Sie in den Stand setzen, in London leidlich, hier aber herrlich zu leben; und wollen Sie bald hier, bald dort seyn, wird solches Ihre Gesundheit befördern.

Ich wünsche, ich vermöchte mehr, als bloß zu sagen, daß ich Sie liebe. Ich ließ Sie in einer guten Lage zurück, sowohl in Ansehung des letzten Hofes als des izzigen; und durch die Macht Ihrer zu großen Ehrlichkeit, oder zu geringen Weltkluhheit, sind Sie zwischen zween Stühle drein gefallen. Nehmen Sie Ihre Gesundheit und Ihr Geld in Acht; seyn Sie minder bescheiden, und mehr thätig; wenn Sie aber das nicht wollen, so werden Sie

Pfarrer, und machen Sie, daß Sie hier ein
Bisthum bekommen; wollte Gott, daß man
uns so gute Bischöffe von drüben senden möchte!
Ich bin ic.

7. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

Den 12. Jan. 1723.

Ich finde in einem Ihrer letzten Briefe einen
Verweis, der mir sowohl überaus wehe
thut, als auch überaus lgefällt. Ihre Er-
nung, daß ich zu dem Briefe von meinem Freund
Gay hätte eine Nachschrift setzen sollen, läßt
mir nicht zu, weniger als einen ganzen Brief
zu schreiben. Und da Sie jenen wohl aufzu-
nehmen scheinen, so macht mir dieses Hoff-
nung, daß Sie auch den gegenwärtigen, als
eine aufrichtige Wirkung der Freundschaft an-